

Von der Saale auf den Rhein

VEREINSLEBEN Weißenfelsler berichten vom Ruderwettkampf.

VON BÜRGERREPORTERIN
KATJA ZÜGER

WEIBENFELS/MZ - Nach monatelanger Trainingsvorbereitung auf der idyllischen Saale stand nun das Ziel der Arbeit auf dem Programm: Rheinmarathon von Neuwied nach Bonn. Das bedeutet eine Distanz von 45 Kilometern auf dem Rhein.

Fünf Damen aus Weißenfels Katrin, Silvia, Ines S. und Ines A. hatten bereits im letzten Jahr am Rheinmarathon teilgenommen. So etwas schüttelt man nicht einfach so aus dem Handgelenk. Ein kontinuierliches Rudertraining ist sehr wichtig. Weil durch Arbeit, Krankheit oder andere Gründe in der Vorbereitung ja immer mal eine der Mutigen ausfallen kann, suchten sie eine Reserve. Dabei fiel die Wahl auf mich, sozusagen als Springer.

Ich habe also an der einen oder anderen Einheit teilgenommen, auch mal als Steuerfrau. Stets hatte ich die stille Hoffnung, dass Training ja schön ist, aber ich beim Marathon hübsch ruhig zu Hause sitze. Geplant und angedacht war die Teilnahme mit einem Steuermann vor Ort. Idealerweise ist das jemand mit Rhein-Erfahrung. Zwei Wochen vor dem Start spitzte sich die Situation zu, weil leider trotz vieler Anfragen bei Rudervereinen



Startklar in Weißenfels: Die Ruderer machen sich auf den Weg.

FOTO: ZÜGER

kein Steuermann gefunden wurde. Das große Grübeln bei den Mädels begann, denn sie hatten so lange dafür trainiert. An dieser Stelle aufgeben? Nein!

Dann kamen sie auf die wahnwitzige Idee nach einer Alternative zu suchen. Sie fragten mich. Nach etwas Bedenkzeit und permanenten Zuspruch der Damen sagte ich: Ja. Und so kam es, dass der Weißenfel-

ser Vierer in Neuwied mit fünf Weißenfelslerinnen an den Start ging. Mein Respekt war gewaltig, denn zwischen dem Steuern auf der Saale und dem Rhein liegen Welten.

Die Fahrt am 1. Mai nach Neuwied verlief planmäßig. Begleitet von zwei unterstützenden Männern Paul und Norbert bezogen wir Stellung in Neuwied. Am nächsten Morgen ging es direkt nach dem

Frühstück Richtung Rhein zum Vereinsgelände. Gemeinsam machten wir das unser Boot startklar.

Mit der Startnummer 77 ging es auf den großen Fluss und unsere „Reise“ flussabwärts begann. Der Rhein, der bis dahin nicht so wild erschien, zeigte schon nach einigen hundert Metern was er an Wellen bereit hielt. Die 45 Kilometer waren ein echtes Abenteuer. Ausflugdampfer und große Schubkäne, Motorboote und Kanus leisteten uns reichlich Gesellschaft. So viel Motorisierung habe ich noch nie so Auge in Auge auf einem Fluss erlebt. Nach einer Fahrzeit von zwei Stunden 43 Minuten neun Sekunden waren wir im Ziel. Die Ergebnisse wurden reichlich später bekanntgegeben. Mit Erstaunen erfuhren wir, dass uns nur 21 Sekunden zum zweiten Platz fehlten. Auf unseren dritten Platz sind wir als Nicht-Rheinanlieger echt stolz. Ein Gläschen Sekt darauf war unsere Belohnung der Strapazen. Den Abend ließen wir in Bonn bei „Rhein in Flammen“ ausklingen, bis es rechtschaffen müde zurück in die Unterkunft und dann in die Falle ging. Mit der Rückfahrt nach Weißenfels ging das aufregende und erfolgreiche Wochenende zu Ende.

ij, 1 Mehr Bilder vom dem Erlebnis unter: www.mz-buergerreporter.de